

Inhaltliche Klarheit

„Die beiden Merkmale „Klare Strukturierung“ und „Inhaltliche Klarheit“ sind nicht exakt voneinander zu trennen, sondern überlappen sich in einigen Bereichen. Ein Beispiel für diese Überlappung ist der Teilaspekt der „Zielklarheit“. Welchem der beiden Merkmale diese zugeordnet wird, ist eine Ermessensfrage.“

Auf diesem Arbeitsbogen geht es darum, das Merkmal 4: **Inhaltliche Klarheit** zu erläutern. Wir legen unseren Schwerpunkt auf didaktische Empfehlungen und Ratschläge.



Definition: Inhaltliche Klarheit liegt dann vor, wenn die Aufgabenstellung verständlich, der thematische Gang plausibel und die Ergebnissicherung klar und verbindlich gestaltet worden sind.

Indikatoren:

Informierende Unterrichtseinstiege	Einsatz passender Medien
Monitoring (s.u.)	Arbeit mit Modellen, Metaphern und Veranschaulichungen
Konzentration auf die Themenstellung	Intelligenter Umgang mit Fehlern
Aufgreifen, Kontrastieren und Weiterentwickeln der Vorerfahrungen und Alltagsvorstellungen der Schüler	Festhalten von Zwischenergebnissen
Saubere Mitschriften und Protokollierungen der Arbeitsergebnisse	Regelmäßige Wiederholungen und Zusammenfassungen möglichst durch die Schüler
Liebvoller Umgang mit der Tafel	

Ratschläge:

1. Abschied vom „Eimer- Modell“ des Lernens

Das „Eimer-Modell“ basiert auf der Vorstellung, dass der Inhalt ein Stoff sei, den der Lehrer wie einen Eimer Sand mit in die Stunde bringt, um in dann in geschickten Portionen an die Schüler zu verteilen. Der Unterrichtsinhalt ist jedoch keine Substanz, sondern muss vom Lehrer und den Schülern gemeinsam erarbeitet werden.

2. Ernstnehmen von Alltagserfahrungen der Schüler

Die Alltagsvorstellungen der Schüler zum Ausgangspunkt der fachlichen Klärungen machen.

3. Genaue, auch individualisierende Klärung des Anspruchsniveaus der Aufgabenstellung

Die Aufgaben dürfen für die Schüler nicht zu einfach und nicht zu schwer sein, um Langeweile und Resignation zu verhindern.

4. Monitoring

Monitoring bezeichnet so genannte Rückmeldeschleife während des Unterrichts. Dabei diagnostiziert der Lehrer Schwierigkeiten der Schüler und stellt Fragen, um die Schwierigkeiten zu beheben. Die Schüler ihrerseits stellen Fragen, die den Lehrer veranlassen, die Aufgabenstellung nochmals zu klären. Außerdem sollen die Schüler bei der Bearbeitung der Aufgabe laut denken, damit der Lehrer die Verständnisschwierigkeiten erkennt.

5. Transferorientierte Aufgabenstellungen

Die Aufgaben sollen auf unterschiedlichen Wegen zu lösen sein und/oder mehr als eine Lösung zulassen.

6. Intelligenter Umgang mit Fehlern

Ein Teil der von den Schülern gemachten Fehler kann genutzt werden um den Lehr- Lern-Prozess voranzubringen.

7. Geduldiges Wiederholen und Zusammenfügen der Teile

Der Lehrer muss den Schülern beibringen, wie eine fachlich korrekte und dennoch verständliche Zusammenfassung aussieht, damit die Schüler diese später selbst verfassen können.